

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 313

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Dorteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Dorteljährig 10 fr.

Samstag den 7. August.

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration, Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1886.

Zur Hebung der Industrie in Krain.

Es ist eine alte und leider nicht unbegründete Klage, daß die in vieler Hinsicht so reichen und vortrefflichen Naturkräfte, mit denen unser engeres Heimatland Krain vom gütigen Geschicke bedacht wurde, bisher noch weitaus nicht jene nutzbringende Verwerthung gefunden haben, welche dieselben in vollstem Maße verdienen und anderwärts oder unter günstigeren Verhältnissen sicherlich auch schon gefunden hätten, und welche sowohl im materiellen Interesse Krains und seiner Bevölkerung, wie auch im Hinblick auf den hiemit stets Hand in Hand gehenden geistigen und culturellen Fortschritt so lebhaft zu wünschen wäre. Wir beabsichtigen keineswegs, uns heute in eine Erörterung der Frage einzulassen, worin der eigentliche Grund dieser auffälligen und in seinen Konsequenzen für unser Land sicherlich nur bedauerlichen Erscheinung liegt: ob lediglich nur in dem einerseits behaupteten Mangel an Capital und Unternehmungslust seitens der einheimischen Bevölkerung, oder möglicherweise in den auch auswärts genügend bekannten tristen national-politischen Zuständen unseres Landes, die für auswärtige Capitalisten sicherlich nicht sehr verlockend sind, ihre Geldmittel hier dauernd zu investieren und Krain zum Schauplatz ihres thätig schaffenden, gewinnbringenden und ebenso auch gewinnspendenden Gewerbfleißes zu machen, obwohl eine Discussion dieses zwar schon

oft ventilirten, aber, wie es scheint, noch immer strittigen, oder zum mindesten doch bestrittenen Themas eben jetzt von unleugbar actuellem Interesse wäre.

Was uns heute veranlaßt, unter Beiseitelassung aller dießbezüglichen, nur zu leicht zu unangenehmen und in jedem Falle zu keinem positiven Resultate führenden Recriminationen Anlaß bietenden Erörterungen auf das Thema der industriellen Zustände in Krain überhaupt zu sprechen zu kommen, ist dießmal ausnahmsweise erfreulicher Natur. Es sind nämlich die ersten Anzeichen einer erwünschten Besserung auf diesem bisher nur zu brach gelegenen Gebiete, die wir heute zu constatiren und mit wahrer Befriedigung zu begrüßen in der Lage sind. Und zwar Besserungsanzeichen in einem immerhin so namhaften und vielversprechenden Ausmaße, daß es sich selbst für einen politischen Chronisten unserer heimathlichen Zustände der Mühe verlohnt, hievon Notiz zu nehmen und sie innerhalb des, sonst in der Regel nur der Erörterung politischer Tagesfragen gewidmeten Rahmens einer kurzen Besprechung zu unterziehen. Indem wir also hiebei von der zuversichtlichen Annahme ausgehen, daß es jeden, dem die allgemeine Aufmerksamkeit in vieler Hinsicht leider nur zu sehr absorbirenden nationalen und politischen Reibungen hierzulande das warme Interesse an der wirthschaftlichen und materiellen Hebung unseres engeren Heimatlandes Krain nicht vollends benommen haben, gewiß

mit lebhafter Freude erfüllen wird, zu sehen, daß die in Krain bis nun noch durchaus nicht in wünschenswerther Ausdehnung vertretene Großindustrie soeben am besten Wege ist, durch zwei ganz neue, gegenwärtig im Entstehen begriffene große Fabriksgründungen namhaft gehoben zu werden, glauben wir des allgemeinen Interesses ziemlich sicher sein zu dürfen, wenn wir einige uns hierüber verschaffte authentische Daten mittheilen.

Beide geplanten und zum Theil schon ihrer baldigen Vollenbung entgegengehenden Industrieunternehmungen verfolgen zufälliger Weise den gleichen Productionszweig, und zwar die Baumwollspinnerei und Weberei. Die eine derselben hat sich das ob seiner reichlich vorhandenen Wasserkraft sehr günstig gelegene und auch wegen seiner bekanntlich sehr regsam und — wenngleich in anderen Productionszweigen — doch schon industriegeheulten Bevölkerung zu derartigen Gründungen besonders geeignete Neumarkt in Oberkrain, und die zweite den Marktflecken Littai an der Südbahn zur Niederlassung gewählt. Die Neumarkter Baumwollspinnerei und Weberei führt die Firma Glanzmann & Wächter und ist eine Commanditgesellschaft. Sie besteht aus den persönlich haftenden zwei Gesellschaftern: Edmund Glanzmann, Spinnereidirigent in Triest, und Ludwig Wächter, Procurist der großen Voralbergischen Spinnerei von Gehner, Mutter & Comp. in Feldkirch, von denen

Feuilleton.

Die Schloßhauptmannschaft in Veldeß vor zweihundert Jahren.

(Fortsetzung.)

Zum Beschluß haben die Commissarien noch eines addiren (hinzufügen) wollen, nämlich daß für die Herrschaft vortrefflicher sein würde, einen Hauptmann anzunehmen, welcher entweder eine Standesperson oder ein solches Subjectum sei, allwo die Sciens (die Kenntnisse) und die Mittel den Stand suppliren, jedoch nur allezeit aus den mittleren und nicht gar hohen Cavaglieren, denn nächstbem, daß diese die Hauptmannschaft nicht selbst verrichten, sondern nur anderen überlassen, dahero kein so hohes Bestandsgeld reichen mögen, sie wollen dann durch ihre Nachgelegten (bestellten Verwalter) die Unterthanen strenglicher ausfaugen, kann man mit dergleichen vornehmen Herren auch nicht also wie mit anderen ohne intercurrirenden (unterlaufenden) Disgusto nach Belieben schaffen, sondern man muß selbige ihres Willens handeln und mit den Unterthanen umgehen lassen und was das übelste, darf man ihnen den Bestand allerdings nicht auftragen, man unterwerfe sich dann der Gefahr, von ihnen anderweitige Verlegenheiten zu erleiden, andere und mehr Ursachen zu geschweigen.

Allen diesen Anforderungen entsprach der Schloß-

hauptmann Andre Gallenfels und äußerte sich die Commission über denselben in ihrer Relation folgendermaßen:

Belangend den jetzigen Hauptmann Johann Andre von Gallenfels ist derselbe ein geborner Landtmann in Krain, und auch wohl imparentirt (von guter Abkunft), daß ihm an Autorität nicht abgeht, und da er nur will, also beschaffen, daß er auch einem der vornehmsten Cavaglieren im Land wohl Gegenpart halten kann. Fürs andere bei unterschiedlichen hohen Herren wohl eingelegt (gerne gesehen), als in specie bei Ihro fürstlichen Gnaden dem Herrn Bischoffen zu Laibach, einem gebornen Grafen von Rabotha, Herrn Grafen Cagianer Landesverweser, Herrn Thumbdechant (Domdechant) und Amtspräsidenten zu Laibach Baron von Buccelani und anderen Standespersonen mehr. So geht ihm drittens an der Vernunft, soviel zur Hauptmannschaft von Röthen, Experiens der Landesgebräuche, derentwegen er sich bei den Bestellten (bei den Amtschreibern) im Fall nicht weniger consultiren kann, nichts ab, mangelt ihm ingeleichen nicht an Herzhaftigkeit, allein würde derselbe aufzumuntern sein, insonderheit wegen des Grafen von Thurn, damit er den hernach beschriebenen modum in Tractirung dieses Cavagliers observire.

Zum Verständniß dieser letzteren Stelle ist es nothwendig, über das damalige gespannte Verhältniß

zwischen den Herrschaften Veldeß und Radmannsdorf nebenbei Einiges anzuführen.

Diese beiden Herrschaften waren keine guten Nachbarn, es gab stets Proceffe, die nur auf kurze Zeit durch Vergleiche beigelegt wurden.

Der damalige Inhaber von Radmannsdorf Karl Graf Thurn hatte Streitigkeiten mit Veldeß in der Woche, wo sich seine Jäger Uebergriffe in den Wildbann der Herrschaft Veldeß erlaubten. Dießfalls war in der Instruction des Bischofes Paulinus von Brigen vom Jahre 1678 den Commissarien empfohlen worden, sich um die Gelegenheit zu bemühen, daß sie ermittelten Herrn Grafen das gute Gemüth Sr. fürstlichen Gnaden entdecken, um eine reciprocirliche Gegenmeinung ersuchen könnten, bei welcher Gelegenheit sich mit guter Manier etwa von den Differenzen der Herrschaft Veldeß einige Melbungen thun und auch ein Absprung auf die Jubicatur in Nachbarschaftsachen machen ließe und dem Herrn Grafen mit Dexterität capabel gemacht werden möchte, daß der Landobrigkeit (Herrschaft Veldeß) wenig oder nichts entgehe, entgegen aber beiden Herrschaften an Erhaltung guter Nachbarschaft gelegen sei. Die Commissarien unterließen nicht, bei dem Grafen Thurn sich durch einen Abgesandten anzumelden und zu erkundigen, wann sie bei demselben vorkommen möchten. Derselbe erfreute sich über ihre Ankunft und ließ sie auf einen Sonntag, es war der 11. Sep-

jeder allein zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt ist, und aus nachstehenden neun Commanditisten mit Theileinlagen von je 25.000, 50.000 und 100.000 Gulden: Franz Glanzmann, Kaufmann in Triest, Andreas Ritter v. Tschavoll, Andreas Mutter, Josef Gezner, dann Johann, Julius, Richard, Ferdinand und Anton Gafner, letztere acht durchwegs Fabrikanten in Bludenz und Feldkirch. Das Betriebscapital der gesamten Gesellschaft beträgt derzeit 740.000 fl., doch ist zu bemerken, daß fast alle der genannten Commanditisten als reich bemittelte Leute, einige von ihnen sogar als mehrfache Millionäre bekannt sind, so daß einer eventuell selbst bedeutenden Vergrößerung des Unternehmens im Convenienzfalle nichts im Wege steht. Aus diesem Grunde hat die Gesellschaft außer dem Terrain, welches zur Errichtung der Fabriksräume verwendet wurde, auch noch einige anstehende, bisher gleichfalls im Besitze der krainischen Industrie-Gesellschaft gestandene Etablissements angekauft und vorläufig verpachtet, um sie im Bedarfsfalle zur Erweiterung der Fabrik verwenden zu können. Zum Betriebe der letzteren wird ausschließlich die reiche Wasserkraft der Feistritz verwendet werden. Der im vorigen Jahre bereits begonnene Bau der Fabriksanlagen ist derzeit schon vollendet und wird gegenwärtig nur noch an der inneren maschinellen Ausrüstung gearbeitet, zu welchem Behufe erst kürzlich 10—12 Waggonladungen der neuesten Maschinen aus England, Deutschland u. s. w. am Krainburger Bahnhofe eingelangt sind, um von dort aus allmählig an ihren Bestimmungsort per Achse verfrachtet zu werden. Das eigentliche Fabriksgebäude ist durchwegs nur ebenerdig, jedoch in so bedeutender Flächenausdehnung erbaut, wie dieß kaum ein zweites Industrieunternehmen in Krain aufzuweisen haben dürfte. Als Bauleiter fungirte der Schweizer Ingenieur Sakain, ein renommirter technischer Specialist in der Erbauung derartiger Fabriksanlagen. Die namhafte Ausdehnung der Baulichkeiten erhellt zum Theil wohl schon daraus, daß beispielsweise die Factura über die von der krainischen Industrie-Gesellschaft für den Bau gelieferten Eisenbestandtheile (Traversen, Träger etc.) allein schon den nicht unbedeutenden Betrag von 60.000 fl. ausmachte. Es steht zu hoffen, daß dieses neue Industrieunternehmen, das voraussichtlich noch im Laufe des bevorstehenden Winters seinen Betrieb beginnen dürfte,

tember, zur Mittagsuppe berufen, auf welche Einladung die Commissäre mit dem Schloßhauptmann in Radmannsdorf erschienen. Graf Thurn empfing sie auf der mittleren Stiege, tractirte sie, nach dem Mittagmahl wurden sie mit einer Instrumentalmusik geehrt, dieser Cavaglier — heißt es in der Relation — pflegt zu seinen Bedienten Musikanten aufzunehmen. Gleich nach abgelegten gegenseitigen Complimenten und dann unter währendem Essen brachten die Commissarien ihre Anliegen mit diplomatischem Tacte an, ohne vom Grafen eine andere Zusicherung zu erlangen, als daß er geneigt sei, sich mit Belbes zu conformiren. Nach dem Mittagmahl wurde die höflichste Dankagung um alle empfangene Ehr und die Gegeneinladung gethan, daß der Herr Graf sich einsmalen nach Belbes verfügen, auch allorten die Mittagssuppen einnehmen wolle, was ihnen auch versprochen wurde. Den Tag aber hat der Herr Graf, obwohl er darum, meist aus dem Grunde angesucht wurde, zumal man die Reise in die Wochein vorhatte, damit dieselbe allenfalls weiter verschoben werden möchte, nicht benamsen wollen, sondern vermeldet, man solle sich an der Wocheiner Reis nicht hindern lassen, er werde schon an einem gelegenen Tag erscheinen, mit welcher Bertröstung man sich auch begnügte und nach Belbes zurückgekehrt ist. Unterwegs wurde ein beim Herrn Grafen und seinen Bedienten wohl bekannter Nachbar belanget, sich

der dortigen Bevölkerung theils durch seinen Bedarf an stabilen Arbeitskräften, theils durch Verfrachtungen u. s. w. reichliche Gelegenheit zum Arbeitsverdienste bieten und so eine Quelle der Wohlfahrt für den Bezirk werden dürfte. Insbesondere wäre sehr zu wünschen, wenn auch die durch das schon Decennien lange dauernde völlige Darniederliegen der Nagelindustrie trotz ihres unermüdlchen Fleißes doch sehr nothleidende arme Arbeiterbevölkerung von Kropf und Steinbüchel in Oberkrain einen Theil ihrer überschüssigen Arbeitskräfte an das neu entstehende Industrieunternehmen abgeben und so auch für sich einen Vortheil daraus ziehen könnte.

Es ist bekannt, daß diese beklagenswerthen Kropf-Steinbüchler Nagelschmiede, trotzdem sie vom ersten Morgengrauen an bis in die sinkende Nacht an ihren Kohlenfeuern stehen und in unermüdlchem, täglich 13—14stündigem Fleiße mit Hammer und Amboss ihre monotone Arbeit verrichten, gegenüber der ihr Product fast völlig erdrückenden, übermächtigen Maschinen-Concurrenz kaum das trockene Brot verdienen und in Folge dieser schon zwei Decennien andauernden Misère ihrer Erwerbs- und Lebensverhältnisse auch in physischer Hinsicht sichtlich degeneriren. Alle bisher von verschiedener Seite und in wohlwollendster Absicht unternommenen Versuche nach einer Aufbesserung dieser Verhältnisse, sei's durch Errichtung einer niederen Gewerbeschule, sei's durch Einführung eines anderen, besser als die aussichtslose, handwerksmäßige Nagelklopferei lohnenden Industriezweiges, sind bekanntlich erfolglos geblieben; ob nun in Folge Unlust und Indolenz der Bevölkerung selbst oder aus anderen Gründen, wissen wir nicht authentisch. Thatsache ist es jedoch, daß ein allmähliges Hinüberleiten dieser bedauernswerthen Varias einer vom Rad der Zeit längst überholten handwerksmäßigen Industrie in das besser lohnende Gebiet der Fabriksindustrie für diese Leute eine wahre Wohlthat wäre. Schon aus diesem Grunde muß daher jeder Heimatsfreund diese unserm bisher so stiefmütterlich bedachten Lande doppelt erwünscht kommende neue Industrieniederlassung mit wahrer Freude begrüßen und wünschen, daß sie nicht nur für ihren eigentlichen Sitz, sondern womöglich auch für die eben genannten benachbarten Orte wenigstens die Möglichkeit einer theilweisen Sanirung der bis nun geradezu trostlos zu nennenden Erwerbsverhältnisse schaffen möge.

unvermerkt wegen seiner Ankunft in Belbes zu erkundigen und wenn die Commission auch schon in der Wochein wäre, ihr davon parte (Nachricht) zu geben, was dieser auch zu thun versprochen, jedoch konnte er über all fleißiges Nachforschen nicht erfragen, oder wahrnehmen, auf welche Zeit sich der Herr Graf resolviren werde, bis daß am Pfingstage (Dienstag) der Entschluß und die Abreis Vormittags neben zweien P. Jesuiten zugleich nach der Insel Werth erfolgte, da die Commission eben in der Wochein und keine Zeit war, ihr Nachricht zu ertheilen, wovon der Herr Graf durch Herrn von Grimschitz verständigt wurde, wessentwillen derselbe sich in dem Schloß nicht angemeldet, sondern gleich darunter bei der Berthunischen Wittib die Mittagssuppen eingenommen. Sobald die Commissäre dieß bei der Herauskunft aus der Wochein erfahren, haben sie einen eigenen Voten nach Radmannsdorf abgeschickt, mit dem Bedauern, daß man die Gelegenheit, dem Herrn Grafen zu serviren, verabsäumt, nebenhin aber ihn wiederholt einladen ließ, gestalten er die Erscheinung (den Besuch) nicht allein damals, sondern auch hernach der Commission zugesagt, als er neben seinem Herrn Bruder in die Wochein gereist, und auf der Insel Werth, wo die Commission auf den Grafen Rhaxianer gewartet, sich eingefunden, und de novo invitirt (eingeladen) worden war. Nichtsdestoweniger hatte man nicht das Glück, ihn

Ähnliches gilt wohl auch von dem zweiten, wie schon Eingangs dieses Artikels erwähnt, durch einen eigenthümlich-glücklichen Zufall nahezu gleichzeitig im Entstehen begriffenen Industrieunternehmen in Littai. Obwohl von einer ganz anderen Gesellschaft unternommen, wird auch dieses speciell die Baumwollspinnerei und Weberei cultiviren und daher in vieler Hinsicht ähnliche Verhältnisse aufweisen. Die seit April d. J. handelsgerichtlich protokolirte Firma desselben lautet: „Schwarz, Zublin & Comp.“ und ist gleichfalls eine Commanditgesellschaft mit zahlreichen Antheilen. Dieselbe besteht aus den zwei persönlich haftenden Gesellschaftern: Julius Schwarz, Techniker in Triest, und Eugen Zublin, Kaufmann in Manchester (England), von denen jeder einzelne das Vertretungsrecht der Firma besitzt, und überdieß aus 16 weiteren Commanditisten mit Theileinlagen von mindestens 10—100.000 fl. Der eigentliche Fabriksleiter, Herr J. Schwarz, stand vor Jahren in der bekannten Triester Großhandelsfirma Cloetta & Schwarz, von denen Ersterer — seinerzeit Consul der Schweiz in Triest — auch vielfach in Laibach lebte und sich zu Beginn der 60er Jahre hieselbst hinter der alten Schießplatte, am nördlichen Abhange unseres Schloßberges, die bekannte, ehemals „Agnese“ und später „Mira alpi“ umgetaufte schöne Villa erbaute, die sich gegenwärtig im glücklichen Besitze des hiesigen Advokaten Herrn Dr. J. Sajovic befindet. Ihrer Zusammensetzung nach kann die vorstehende Commanditgesellschaft füglich eine internationale genannt werden, denn von den 18 Gesammttheilnehmern derselben haben 13, und zwar die Herren: Carl und Conrad Schlaepfer, Julius und Carl Aselmayer, Adolf Gruber, Rudolf von Salis, Emil Wepfer, Rudolf Freitag, dann Julius, Friß, Emil, Oskar und Robert Wenner ihren ständigen Wohnsitz in Italien (Genua, Neapel, Turin, Vordenone etc.), zwei Herren: Eugen Zublin und Alfred Wenner in England (Manchester), Heinrich Sulzer in der Schweiz (Winterthur), Paul Wedekind in Deutschland (Berlin) und Julius Schwarz in Oesterreich. Dieselben sind fast durchwegs Fabrikanten oder Kaufleute. Das Betriebscapital der Gesellschaft ist vorläufig mit circa 800.000 fl. eingezahlt. Der wesentlichste Unterschied zwischen den beiden Unternehmen besteht darin, daß das Neumarkter ausschließlich nur mit Wasserkraft, das Littai jedoch mit Dampfkraft betrieben werden wird. Im Baue

zu erwarten, dahero sich die Commissäre allein durch Schreiben von demselben beurlauben. „Dieser Cavaglier — heißt es in der Relation — ist der melancholia sehr unterworfen, und hat dabei eine heftige coleram (Zähjorn), also daß mit ihm hart umzugehen. In der Wochein hat er einen Belbeserischen Unterthan umb Schuldsachen, nachdem er selbst zu sich kommen, in Eisen und Pandt schlagen und so lange nicht entlassen, bis er er ihn nicht contento gemacht. Insgleichen seinen Waidleuthen (Jägern) anbefohlen, in Belbeserischen Boden dem Hochwild und Federwild zu richten. Deshalb wurde dem Schloßhauptmann von Belbes anbefohlen, jenes nicht allein mit aller Bescheidenheit schriftlich oder mündlich zu ahnden, und Satisfaction zu begehren, sondern auch darob zu sein, daß die Thurnischen Jäger mit dem Waidwerk einen präjudicirlichen Eingriff nicht vornehmen, und was beschehen wäre oder würde, solches mit gebührendem Mittel, doch allzeit mit zuvor bei dem Herrn Grafen zu tentirenden (versuchenden) Güte zu hintertreiben. Allem Vermuthen nach würde dieser Cavaglier stets suchen, wie er Gelegenheit gäbe, daß Belbes dem im Jahre 1668 abgeschlossenen Vergleiche zuwider handle, etwa mit einer Gewalt, oder doch daß es mindestens dahin möge ausgedehnt werden, auf daß er alsdann desto füglicher mit Prätentirung einer Ursach solchen auf- und zuruggloße.

ist letzteres, als das später begonnene, dem ersteren selbstverständlich weit zurück und noch nicht wesentlich über die Fundamentierung hinausgekommen, doch ist wohl anzunehmen, daß auch dieses bis gegen Ende des Jahres 1887 seinen Betrieb wird eröffnen können. Möge dieser bei beiden Unternehmungen unter einem glückverheißenden Sterne begonnen werden und dieselben während ihres ganzen Bestandes dauernd begleiten, — den Errichtern dieser beiden großen Industrie-Etablissements in Krain zur Ehre und wohlverdienten Gewinne, der Bevölkerung aber und insbesondere dem ganzen Lande zum dauernd lohnenden Vortheile und zur befruchtenden Anregung in materieller sowie in cultureller Hinsicht! Dieß unser aufrichtiger Wunsch, mit dem wir unsere vorstehende Betrachtung begonnen haben und in gleicher Weise auch beschließen wollen.

Politische Wochenübersicht.

Die Zusammenkunft der beiden Kaiser Franz Josef und Wilhelm findet am 8. d. M. in Gastein statt; Fürst Bismarck wird dieser Begegnung anwohnen.

Ungarische Blätter, namentlich „Budapesti Hirlap“ und „Pesti Naplo“ wollen wissen, die Reise des Erzherzogs Karl Ludwig nach Peterhof stehe mit der bevorstehenden Annexion Bosniens im Zusammenhange; Erzherzog Karl Ludwig hole die formelle Einwilligung des Czaren ein.

„Manchester Guardian“ schlägt die Bildung einer Quadrupel-Allianz zwischen Oesterreich, Deutschland, England und Italien vor und möchte Oesterreich die Vorherrschaft über die Balkanhalbinsel mit Inbegriff Konstantinopels und Salonichi's zuweisen. Der ministerielle „Pester Lloyd“ beantwortet diesen liebenswürdigen Antrag, wie folgt: „Wir fühlen uns vor Allem veranlaßt, die Voraussetzung, daß Oesterreich-Ungarn sich bis zum Bosporus oder bis zum Ägäischen Meere auszudehnen strebe, als durchaus irrig zurückzuweisen. Es ist recht generös vom „Manchester Guardian“, uns Konstantinopel und Salonichi auf dem Präsentirteller entgegenzubringen; aber mit Verlaub, wir verlangen nach solchen Reichthümern nicht. Wiederholt ist aus autoritativer Quelle und von bedeutsamer Stelle der Gedanke, daß Oesterreich-Ungarn eine Politik der Ex-

Diesem zuvorzukommen, hat die Commission kein zulänglicheres Mittel nicht ersinnen können, als daß man für gut ansah, daß Ihre fürstbischöfliche Gnaden (der Bischof von Brigen) mit ihm in eine Correspondenz trete, wodurch derselbe von seinem üblen Vorhaben abgehalten werden dürfte, vorab da er wissen sollte, wie wohl Ihre fürstbischöfliche Gnaden zu Wien bei dem Kaiserlichen Hof eingelegt sind. Ein anderer Weg wäre, dem Schloßhauptmann aufzutragen, behutsam umzugehen, damit man dieserseits keine Occasion zur Zerschlagung des Vergleiches vom Jahre 1668 und dadurch an dießfälligen juribus nicht nachgebe. Jezuweilen bei sich wiederholenden Angriffen würde es auch noth sein, mit Ernst zu begegnen, auf daß der Herr Graf verspüre, auf daß man auf alle Weis sich vor Unrecht zu defendiren resolvirt sei, sonst da man gar zu viel zugestehen würde, möchte derselbe das Herz fassen und je länger je mehr sein vermeintes Recht extendiren. Ein guter Freund hat diese Manier mit dem Herrn Grafen zu tractiren sehr approbirt. Sonstens hat man sich seines seltsamen procedere (Vorganges) dieses Orts um so viel weniger zu verwundern, weil er dergleichen auch mit anderen Benachbarten verübet, und sogar den Herrn Grafen Razhianer (Landesverweser) nicht verschont, dessen Grundunterthanen er in seiner Gegenwart in causa pure personali ohne weiters requiriren in Eisen und Banden legen lassen.“

pansion im Orient zu befolgen im Sinne habe, energisch zurückgewiesen worden. Wiederholt ist das Programm unserer Orientpolitik von maßgebender Seite dahin definit worden, daß es sich um das handle, auf dem Boden der Verträge ausschließlich unsere legitimen Interessen zu wahren, und daß das freundschaftliche Zusammenwirken mit den Staaten der Balkanhalbinsel, die Respectirung der vertragsmäßigen Rechte der Türkei und die Förderung der Selbstständigkeit der christlichen Staaten die besten Mittel zur Erreichung dieses Zieles seien. Kein Ereigniß der letzten Jahre hat dieß Programm unserer Monarchie aus seiner Richtung abgelenkt, und wir glauben mit aller Bestimmtheit sagen zu können, daß die Idee eines Vormarsches nach Salonichi oder gegen Konstantinopel den für die Politik der Monarchie maßgebenden Staatsmännern und Kreisen heute ebenso fern ist, wie je zuvor.“

Die neue Triester Zeitung „Tergeste“ wirft einen Rückblick auf die bisherige Action des Ministeriums Taaffe und der ihm ergebenen Reichsraths-Majorität und gelangt bei dieser Betrachtung zu der Schlußfolgerung: daß in wirtschaftlichen Sachen wenig geleistet, das Staats- und Volks-Interesse wesentlich geschädigt, das Deficit im Staatshaushalte nicht beseitigt, die Valuta nicht hergestellt, die Steuerreform nicht durchgeführt, die signalisirte Versöhnung der Nationalitäten nicht erzielt, das Deutschthum zurückgebrängt, kurz gesagt, daß die verheißenen und gehofften günstigen Erfolge bisher keineswegs erreicht wurden. Das genannte Blatt meint schließlich, daß die erwähnten unbefriedigenden und unerfreulichen Thatfachen nur in der Action einer über den Parteien stehenden Regierung erwünschte Abhilfe finden könnten.

In der nächsten Reichsraths-session wird ein Gesetzentwurf, betreffend den Declarationszwang für Waarensendungen bezüglich ihres Inhaltes, eingebracht werden.

Das Unterrichtsministerium hat zu dem Gesetze vom 8. Juli 1886, betreffend die Dienstalterszulage der Supplenten an den Mittelschulen, Durchführungsbestimmungen erlassen, nach welchen die Entscheidung über Zuerkennung der Dienstalterszulage an Supplenten an den bezeichneten Lehranstalten bis auf Weiteres dem Ministerium für Cultus und Unterricht vorbehalten bleibt, erlassen. Hin-

Die Vermögensverhältnisse des Schloßhauptmannes Andre von Gallenfels wurden als entsprechend bezeichnet, jedoch meinte die Commission, daß es wohl beschehen würde, wenn man von seiner Frau Maria v. Gallenfels (Tochter des Kaspar von Ruschlan zu Moosthal und der Maria von Steinberg) eine Mitversicherung zur mehreren Cautel überkäme. Im Uebrigen haben die Unterthanen gegen ihn bis dato wenig oder gar keine Klagen erhoben, und was zu vernehmen, ist meistens ganz unerheblich gewesen, die Baugüter (Grundstücke) hielt er in guten Würden und verbesserte dieselben, daß man sich darob contentiren könnte.

Welch' großen Werth die Commissarien auf das gute Einvernehmen des Schloßhauptmannes mit dem Landesverweser legten, erhellt daraus, daß sie in ihrer Relation namentlich hervorheben, es habe der Landesverweser den Herrn Andre von Gallenfels seinerzeit für diesen Posten nachdrücklich recommandirt, sowie daß sie dessen Protection über des Herrn Hauptmanns Person genügend wahrnehmen konnten, worauf ihres Bedünkens ein nicht geringer Reflex zu machen, zumalen man jenes Cavagliers (des Landesverwesers) insonderheit zur Weilegung verschiedener Streitigkeiten, wozu sich derselbe in genere offerirt hat, sich zu versichern für nothwendig erachtete, weshalb auch der Schloßhauptmann in begebenen Occasionen (Fällen) sich Rath und Assistenz daselbst erhalten möge, damit im anderen Falle nicht

sichtlich der Anrechenbarkeit der Dienstzeit wurde den Landes-Schulbehörden eröffnet, daß zum Nachweise einer Verwendung mit der Lehrverpflichtung eines wirklichen Lehrers eine Unterrichtsertheilung im Maximum jener Lehrverpflichtung nicht erforderlich ist.

Die gemeinsame österreichisch-ungarische Zoll- und Handels-Conferenz wird gegen Ende des laufenden Monats zusammentreten. Vorläufig ist für die Tagesordnung derselben nur die Berathung über die Abänderungen der Zollnovelle in Aussicht genommen und werden die Grundlagen derselben die Beschlüsse des österreichischen Abgeordnetenhauses bilden. Die Instructionen der ungarischen Delegirten für diese Verhandlungen sind bereits festgestellt.

Heute tritt im österreichischen Handelsministerium eine Conferenz zur Berathung des von demselben ausgearbeiteten Entwurfes eines neuen Markenschutzgesetzes zusammen. An den Berathungen nehmen auch Vertreter des Justiz- und des Ackerbauministeriums, sowie des Ministeriums des Inneren theil. Nach Beendigung der Berathungen werden die Verhandlungen mit Ungarn zur Herbeiführung der Uebereinstimmung eingeleitet werden.

Bei der am 1. d. M. in Budapest stattgefundenen, aus Anlaß der bekannten Edelsheim-Janski-Affaire einberufenen Volksversammlung wurde nachstehende Resolution angenommen: „1. Die in jüngster Zeit erfolgten Verlautbarungen und Maßnahmen der leitenden Kreise des gemeinsamen Heeres haben die Würde der ungarischen Nation, sowie die verfassungsmäßigen Rechte derselben . . . und die Volksversammlung erhebt feierliche Einsprache gegen die erwähnten Maßnahmen und Verlautbarungen. 2. Die ungarische Nation beschützt ihren gekrönten König stets in traditioneller Treue und mit Jahrhunderte hindurch bewährtem Opferwillen; allein damit die ungarische Nation in der mit großen Opfern erhaltenen Armee sichere Garantien ihrer Würde, ihrer Verfassung erblicken könne, damit zwischen Bürgerschaft und Militär heilsame Eintracht zu Stande komme, und endlich damit die ungarische Nation ihre gesammte sittliche und materielle Kraft auch zum Schutze der übrigen Länder Seiner Majestät verwerthen könne: halten wir es für wünschenswerth und nothwendig, daß die staatsrechtliche Selbstständigkeit unseres

etwa ein heimlicher Disgusto verursacht und die verhoffende Beihilf gehindert werde.

Einen leisen Tadel der etwas bequemen Amtirung des Herrn Andre von Gallenfels finden wir an folgender Stelle angedeutet: „Jedoch würde der Herr Hauptmann nebenhin zu erinnern sein, indem er seines schweren Leibes halber etwas verdrossen aussieht, sowohl die herrschaftlichen Jura, Verbesserung der Gefällen, richtige Einhaltung des Urbars und Protokolls, nicht weniger genaue Polizei und Administration der Gerechtigkeit in guter Obacht zu haben.“ Damit dieß Alles mit mehr Effect geschehe, habe man demselben den herrschaftlichen Ertrag klarer vor Augen zu stellen, zumal der seinige ganz unvollkommen war, und alles Andere aber mit ihm von Mund zu Mund recht abzureden.

Auch meinten die Commissarien, er wäre bei der nächsten Zahlung des Bestandgeldes zu Georgi 1679 nach Brigen zu berufen, um dort ihm die weiteren Beschlüsse mitzutheilen, wie es wegen der Beschätzung der herrschaftlichen Jurium, der Vermehrung des Einkommens und wegen guter Gubernirung der Herrschaft zu halten gedacht ist.

Zu dem Ende würde es auch gut sein, das Urbar, welches damals sehr in Unordnung gewesen zu sein scheint, alsbald abschreiben zu lassen und wenn es ehender keine Occasion (Gelegenheit) gibt, nach Brigen heraufzubringen.

Vaterlandes und die historische hohe Würde des ungarischen Königs auch in der Armee aufrichtig und offen anerkannt und kraft dauernder Instructionen zur Geltung gebracht werde."

Fürst Bismarck und Graf Kalnoth sollen, wie der Petersburger "Swiet" behauptet, in Rissingen schriftlich formulierte Vereinbarungen getroffen haben, welche Oesterreich die Actionsfreiheit auf der Balkan-Halbinsel und die Vollmacht gewähren, energischen Widerstand gegen eine eventuelle Besetzung Bulgariens durch Rußland zu leisten.

Das neue englische Cabinet zählt nachgenannte Mitglieder: Salisbury (Präsident), Jddesleigh-Northcote (Aeuheres), Hicks-Beach (Staatssecretär für Irland), Randolph-Churchill (Schatzkanzler), Manners (Generalpostmeister), Londonderry (Vizekönig von Irland), Cranbrook (Präsident des geheimen Rathes), Stanhope (Handelsminister).

Ein conservatives Brüsseler Blatt fordert die niederländische Regierung auf, bei den europäischen Mächten ein internationales Gesetz gegen die Socialisten und Anarchisten zu beantragen.

In Spanien demissionirten der Finanzminister Camacho und der Kriegsminister General Salamanca.

In Spanien ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Die Kammer beschloß die gänzliche Befreiung von 26.000 Negerflaven auf der Insel Cuba.

Der Czar ließ dem Sultan ein Handschreiben überreichen, worin Ersterer freundschaftliche Gefühle gegen den Sultan und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland stets auf einem Fuße der Freundschaft bleiben werden.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie sind am 1. d. M. in Gastein eingetroffen.

Die Vermählung des Erzherzogs Otto wird am 6. October l. J. in Dresden stattfinden.

Der ungarische Minister-Präsident v. Tisza begibt sich dieser Tage an das kaiserliche Hoflager in Jschl; mit Bezug hierauf werden in der Edels-

Das damalige Bestandgeld für die Herrschaft Belbes betrug 4000 fl. Herr Andre von Gallenfels brachte vor der Commission vor, daß es ihm zu beschwerlich falle, den so hohen Bestandzins noch künftig abzuführen, er gab als erhebliche Ursachen für dessen Minderung die erschöpften Unterthanen, die schwere Verfallberung der Werthschaften (Naturalien), die langen Fristen der Zahlung bei den Geldleistungen an die Herrschaft, die großen Ausstände und den nicht geringen Verlag zur Erhaltung der Maierschaft, des Hauswesens, der Abreichung der Bestandgelder, sowie auch der Landsteuer u. s. w. an. Die Commissarien verlangten von ihm einen ausführlichen Extract des Ertrages und der Ausgaben, um hiernach einen Ueberschlag zu machen und umbwillen des angesuchten Nachlasses ein gründliches Parere abzugeben. Allein er zögerte mit dieser Vorlage ungeachtet mehrmaligen Sollicitirens. Die Commissarien waren bemüht, mit möglichstem Fleiß bis etliche wenige Tage vor ihrer Abreise die Bilanz zusammenzustellen und zuletzt die einem Hauptmann obliegenden Extra-Ordinarien und Extra-Ausgaben zu annectiren.

Nach diesem Präliminare belief sich das jährliche Einkommen der Herrschaft Belbes auf 7734 fl., es wurde jedoch wegen der Beschwerden der Unterthanen gegen einzelne zu hohe Giebigkeiten auch ein niedriger Anschlag mit bloß 7257 fl. 40 fr. gemacht.

(Schluß folgt.)

heim-Janski-Affaire entscheidende Entschlüsse erzwangt.

Für das in Wien zu errichtende Nadezhdy-Denkmal sind bis 3. d. M. 110.000 fl. eingegangen. Der zur Herstellung desselben nicht erforderliche Mehrbetrag soll zur Errichtung einer Nadezhdy-Stiftung verwendet werden.

Am 1. d. M. fand im Hôtel „zum goldenen Lamm“ in Wien zu Ehren des von dort scheidenden und nach Budapest übersiedelnden commandirenden Generals Grafen v. Pejacsevic ein Bankett statt, an dem 200 Generale, Stabs- und Ober-Officiere theilnahmen.

Dr. Balussi, Fürstbischof in Trient, richtete an den Clerus seiner Diocese ein Schreiben, in welchem er darauf hinweist, daß der Priester seinem erhabenen Berufe gemäß ein wahrer Apostel des Friedens sein und sich vom politischen Getriebe, welches ihn in das Gezänke der streitenden Parteien hineinzieht, ferne halten soll, wie es sich überhaupt für Nachfolger Christi gezieme.

Im November l. J. feiert die Grazer Universität das dreihundertjährige Jubiläum ihres Bestandes. — Die am 29. v. M. begonnene Jubelfeier der Universität in Heidelberg fiel glänzend aus.

Am 9. August findet in Graz der Gewerke-Tag des Sannthaler Bergbauvereines, am 6. September in Wien die erste Generalversammlung des bereits 10.000 Mitglieder zählenden deutsch-österreichischen Lehrervereines und Mitte September l. J. in Wien der internationale Orientalisten-Congreß statt.

An dem in Marburg abgehaltenen Sommerfeste des Deutschen Schulvereines nahmen 5000 Personen theil und wurde ein Reinertragniß in der namhaften Höhe von 2500 fl. erzielt.

Seit Ausbruch der Cholera bis 3. August sind in Triest 129 Erkrankungs-, beziehungsweise 74 Todes-, und in Fiume 139 Erkrankungs-, beziehungsweise 84 Todesfälle vorgekommen.

Wie das „Prager Abendblatt“ berichtet, wurden an der czechischen Universität in Prag bei Ablegung der rechtshistorischen Staatsprüfung wegen ungenügender Kenntnisse der deutschen Sprache sechs Candidaten auf ein halbes Jahr und im Laufe des ganzen Jahres aus dem gleichen Grunde 21 Studierende reprobit.

Bei dem in Kolomea (Galizien) veranstalteten Naphtha-Congresse sind 1400 Industrielle erschienen.

Das Tabak-Gefälle trug dem cisleithanischen Staatsfiskus im vorigen Jahre mehr als 74 Millionen ein; es wurden 1275 Millionen Cigarren abgesetzt.

Am 1. d. M. starb in Bayreuth der weltberühmte Clavier-Virtuose und Compositeur Abbé Liszt, Schwiegervater Richard Wagner's.

In Amsterdam wurden die Socialisten-Jan Anton Fortuyn und van der Stadt, in Petersburg der Leiter der polnischen Studenten-Verbindung verhaftet.

Paris trifft bereits Anstalten zu der im Jahre 1889 dort stattfindenden Weltausstellung.

Der arme Gefangene im Vatican, Papst Leo XIII. hat den Palast Mignanelli in Rom für den Preis von 1,500.000 Francs angekauft und beabsichtigt, daselbst eine katholische Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung einzurichten.

Am 31. v. M. fanden in Belfast (England) zwischen Drangisten und Nationalisten Schlägereien statt, wobei beiderseits mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei war genöthigt, mit der Waffe einzuschreiten. Eine Anzahl Personen wurde verwundet und ein Knabe getödtet.

In Tinnelly (Indien) brannte Ende Juli während der Vorstellung das Theater ab.

Hierzu ein Viertel-Bogen Beilage.

100 Hindus sind verbrannt, 400 Personen trugen Verletzungen davon.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Der Feuerwehr in Lichtenbach [Gottschee]) hat Se. Majestät der Kaiser den Betrag von 60 fl. gespendet.

— (Von dem Prachtwerke) „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ wurde soeben die 17. Lieferung — behandelnd Wien und Niederösterreich — ausgegeben.

— (Ernennung.) Der k. k. Bau-Praktikant August Neumayer wurde zum provisorischen Bau-Adjunkten für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

— (Vegnabigte Sträflinge.) Anlässlich der vom Kaiser dieser Tage angeordneten Vegnabigung von zusammen 114 Sträflingen wurde auch im Laibacher Straßhause und in der Weiber-Strafanstalt zu Bigaun in Oberkrain je 4 gut conduirten Sträflingen der Rest ihrer Straffast nachgesehen.

— (Aus dem slovenischen Lager.) Die Hege gegen zwei würdige, gemäßigten und liberalen Principien huldigende Priester dauert im unverminderten Maße fort. Der Fürstbischof von Lavant und der Abt von Gills werden der Parteilichkeit gegen slovenische Welpriester beschuldigt und überdies wird gegen Ersteren der nicht gerechtfertigte Anwurf erhoben, daß er slovenische Priester für unwirthliche, schlecht dotirte, im „steirischen Sibirien“ gelegene Pfarreien präsentire und deutschfreundliche Priester bevorzuge.

— (Freundschafts-Kündigung.) Der slovenische Reichsrathsabgeordnete Bosnjak hat sich gelegentlich einer in Schönstein abgehaltenen Wähler-versammlung gegen ein weiteres Verbleiben im Hohenwart-Club ausgesprochen, da derselbe bisher gar keine Erfolge für die slovenischen Reichstheile erzielt habe. Bosnjak beantragte die Bildung eines „südslavischen Clubs“.

— (Stolz lieb' ich den — Spanier!) Der bekannte tonsurirte slovenische Agitator Pfarrer Dr. Gregorec bewirbt sich um das erledigte Rai'sche Reichsrathsmandat. Aus seiner in Heiligenkreuz bei Sauerbrunn gehaltenen Candidatenrede citiren wir folgende Stelle: „Ich candidire, um die Wahl irgend eines Kopfnickers hintanzuhalten, der in Wien von Gott weiß was, nur nicht von den Duldungen der steirischen Slovenen plappern und von ihren Wünschen in nationalen Rechten nichts sprechen würde. Der Kopfnicker würde irgend einen Orden anstreben, die Slovenen aber — nichts erhalten. Das heißt nichts; wir müssen nicht nur bitten, sondern energisch verlangen.“

— (Selig im Herrn entschlafen.) „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ — mit diesen Worten des Loreleyliedes, in welchem ein „Märchen aus alten Zeiten“ gepriesen wird, möchten wir, um die Sache nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen, an jene Legende erinnern, welche erzählt, daß einmal, in grauen Zeiten — ältere Leute erinnern sich noch daran — der krainische Landtag ein Gesetz beschloß, das man das Collectur-ablösungs-Gesetz nennt. Getreuen Ueberlieferungen zufolge wurde dieses Gesetz von der Krone genehmigt und es soll der Regierung nach altverbrieften Patenten, die man Staatsgrundgesetze nennt, die Pflicht obgelegen haben, dieses Gesetz auszuführen. Die Fama erzählt, daß dieß noch bis in die Gegenwart unterblieben ist, obgleich sowohl in der Landesvertretung als in der Presse wiederholt zur Erfüllung dieser Verpflichtung gemahnt wurde. Zuerst soll es Schwierigkeiten der Erlassung von Vollzugsvorschriften gegeben haben, was für Jene freilich nicht begreiflich ist, die die legislatorische Fruchtbarkeit des Regimes in Krain kennen, das ja sogar der Landesvertretung mit dem Entwurfe eines Gemeindestatutes für Laibach unter die Arme griff,

und welche überdies wissen, daß es in anderen Kronländern viele und bewährte Muster solcher Vollzugsvorschriften gibt, die man vulgär Schimmel nennt. Später soll es das Ministerium gewesen sein, welches das Opus der Landesregierung ruhen ließ und lange nicht genehmigte. Seither ist wohl auch dieses Hinderniß weggefallen und — noch immer wird das Gesetz nicht ausgeführt. Nach allgemeinen gangbaren juristischen Begriffen treten Gesetze außer Geltung, wenn sie ausdrücklich aufgehoben oder durch neue Gesetze abgeändert werden. Keines dieser beiden Mittel war in vorliegendem Falle anwendbar. So half man sich denn auf die einfachste Weise von der Welt dadurch, daß man das Gesetz nicht in Vollzug setzte. Also man merke es sich wohl, die dritte Art der Aufhebung von Gesetzen ist die, daß man sie gar nicht in Wirksamkeit treten läßt, und wir überlassen es Staatsprüfungscandidaten, mit einer solchen Beantwortung der Frage: „Wie werden Gesetze aufgehoben?“ zu brilliren. Wir stellen jedoch noch eine andere Preisfrage: Wenn die Vollstreckung der Gesetze eine staatsgrundgesetzliche Pflicht der Regierung ist, wie nennt man die Unterlassung dieser Verpflichtung? Um Antwort wird gebeten — womöglich in der „Laibacher Zeitung“.

— (Juristenexport nach Kärnten.) Der von P. Einspieler, dieser seltenen Species kärntischer Slovenen, an die krainischen Juristen ergangene Loderuf, sich in den slovenischen Theilen Kärntens niederzulassen, um dort nationale Propaganda zu treiben, wird wohl kaum einen besonderen Erfolg haben. Abgesehen davon, daß die Landbevölkerung in Kärnten zu einsichtsvoll ist, als daß sie sich durch importirte slovenische Jünger der Themis von den Segnungen der Verdrängung der deutschen Sprache überzeugen ließe, wird es auch kaum viele slovenische Juristen geben, welche lediglich im Vertrauen auf die Ersprießlichkeit ihrer nationalen Mission ihren Erwerb in Kärnten aufsuchen werden. Denn wo immer dort sie sich ansäßig machen würden, begegneten sie der Concurrenz deutscher Anwälte und außerdem müßten sie durch die Verkehrsverhältnisse, durch die Verbreitung, welche die deutsche Sprache dort in den weitesten Kreisen gefunden, bald von der Erfolglosigkeit des Versuches, eine neue Amtssprache einzuführen, belehrt werden. Der mehr oder minder offenbare Endzweck der Sprachenhege ist ja doch der, den Slovenen einen Schutz Zoll gegen deutsche Concurrenz zu verschaffen, denn in einem Lande, wo ausschließlich oder hauptsächlich slovenisch amtirt wird, werden sich die Deutschen nicht gerne, mithin auch keine deutschen Juristen niederlassen, sondern die Bevölkerung ist — gut oder schlecht — angewiesen, sich der einheimischen Rechtsbeistände zu bedienen. Zu einem solchen slovenischen Anwaltzwange wird es in Kärnten nicht so bald kommen, und die slovenischen Pioniere, welche P. Einspieler in seiner Verzweiflung dorthin berufen, würden, wenn sie dem Zwecke dieser Verurteilung folgen, d. h. ihre Hauptthätigkeit auf politische Agitationen in der Sprachenfrage verlegen, bald wieder abziehen. Kann in Kärnten der clerikale Einfluß zu Gunsten Sloveniens nicht durchgreifen, um wie viel weniger wird es jener der einwandernden Juristen sein.

— (Bezirkshauptmann Jagritsch.) Der Bezirkshauptmann von Tschernembl, Herr Heinrich Jagritsch, ist am 31. v. M. nach ganz kurzem, kaum eintägigem Krankenlager unerwartet verschieden. Derselbe stand erst im 49. Lebensjahre und genoß den Ruf eines tüchtigen, sehr pflichteifrigen politischen Beamten. Er war im Jahre 1863 in den politischen Dienst eingetreten und wurde nach vorangegangener vieljähriger Verwendung bei zahlreichen Bezirks-hauptmannschaften in Laibach, Radmannsdorf, Krainburg u. s. w. im Jahre 1883 zum Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl und ein

Jahr später zum wirklichen Bezirkshauptmann ernannt, in welcher Stellung er um die tüchtige Verwaltung seines Bezirkes mit Eifer und Erfolg bemüht war. — Mit der einstweiligen Amtsleitung, bis zur definitiven Neubesezung der Stelle, wurde der bisnun der Grundlastenablösungscommission in Laibach zugetheilte Bezirkscommissär Herr Ludwig Marquis Gzani de Saint Georges betraut.

— (Beitrag der Stadt Laibach zum Nadežky-Denkmal.) Ueber Antrag der Finanzsection hat der Laibacher Gemeinderath in seiner Sitzung am 3. d. M. als Beitrag der Stadtgemeinde Laibach für das „ihrem gewesenen Ehrenbürger“ Feldmarschall Grafen Nadežky in Wien zu errichtende Denkmal einstimmig den Betrag von 500 fl. votirt und gleichzeitig den Stadtmagistrat zur Veröffentlichung einer Subscriptionseinladung an die Stadtbewohner zu gleichem Zwecke beauftragt.

— (Legat für den Laibacher Armenfond.) Auf Grund einer testamentarischen Bestimmung der kürzlich hier verstorbenen Marie Rozanc erhält der Laibacher Stadtarmenfond als Legat im Vergleichswege mit den übrigen Erben den Betrag von 500 fl.

— (Der neue Amtsdirector der krainischen Sparcasse.) An Stelle des bisherigen Amtsdirectors der krainischen Sparcasse, Herrn kaiserlichen Rathes Richard Janschitz, der nach mehr als fünfzigjähriger ehrenvoller Beamten-Dienstzeit, wovon nahezu 30 Jahre auf seine leibkeleidete Stellung entfielen, mit 1. August d. J. in den wohlverdienten Ruhestand trat, der ihm denn auch von der im Mai d. J. ad hoc einberufenen Generalversammlung des Sparcassevereines in auszeichnendster Weise gewährt ward, wurde bekanntlich Herr Dr. Josef Suppan zum neuen Amtsdirector der Anstalt ernannt und hat am obgenannten Tage die Leitung derselben auch thatsächlich übernommen. Die Verabschiedung des scheidenden und die Amtseinführung des neuen Amtsdirectors ging am 1. d. M. in der bei solchen Anlässen üblichen festlichen Weise unter Intervention des Vereinspräsidenten, Herrn Alexander Dreo, und in Anwesenheit des gesamten Beamtenkörpers der Anstalt vor sich. Der Präsident drückte namens der Direction dem Scheidenden nochmals die ehrende und wohlverdiente dankende Anerkennung für seine der Sparcasse nahezu durch ein Menschenalter hingebungsvoll geleisteten Dienste und für seine stets musterhafte Pflichterfüllung aus, worauf Letzterer sich in einigen, warm empfundenen, mit vor Rührung fast erstickter Stimme gesprochenen Worten von der Vereinsleitung und dem Beamtenkörper, „seinen langjährigen, treubewährten Mitarbeitern“, wie er dieselben nannte, verabschiedete und sich dem ferneren freundlichen Gedächtnisse derselben empfahl, worauf namens der Letzteren Herr Buchhalter M. Wäscher in einigen dem Momente angepaßten, gleichfalls warm empfundenen Worten erwiderte und darin insbesondere auf die seitens des scheidenden Chefs bei jeder Gelegenheit erfolgreich an den Tag gelegte liebevolle Sorgfalt für den Beamtenkörper dankend hinwies. Aus der hierauf vom neuen Amtsdirector Herrn Dr. J. Suppan gehaltenen längeren und gehaltvollen Ansprache sei nur die Schlusserklärung desselben hervorgehoben, dahingehend, daß er für seine Person nach Jahren sich keinen ehrenvolleren Abgang von dem ihm jetzt anvertrauten Institute wünschen könne, wie jener es sei, der seinem unmittelbaren Amtsvorgänger, aus dessen Händen er heute die Leitung der Anstalt übernehme, mit wohlverdientem Rechte zu Theil werde. Den gewechselten Reden und Gegenreden folgte sodann die übliche Vorstellung der einzelnen Beamten und Hilfsbeamten, sowie der Herren Pfandamtsbediensteten und der Dienerschaft, sowie schließlich nach zuvor vorgenommener Scontrirung der einzelnen

Cassen die vorschriftsmäßige Uebergabe der dritten Mittheilung derselben an den neuen Amtsdirector. Wir schließen unseren vorstehenden kurzen Bericht über den Vollzug dieses für die Geschichte der krainischen Sparcasse immerhin denkwürdigen Amtswechsels mit dem aufrichtigen Wunsche, daß dieses große, unserem engeren Heimatlande seit mehr als 60 Jahren ebenso zur Zierde wie zum unschätzbaren Vortheile gereichende Landesinstitut auch unter der neuen Amtsdirection in gleichem Maße blühen und gedeihen möge, wie bisher. In jedem Falle sind wir überzeugt, daß die von dem Vereine dießbezüglich getroffene Wahl als die nach jeder Richtung hin glücklichste bezeichnet werden muß, die er überhaupt treffen konnte, und daß sich in der Person des langjährigen, um die krainische Sparcasse schon seit mehr als zwei Decennien hochverdienten Curators und nunmehrigen Amtsdirectors Dr. Suppan alle Eigenschaften vereinigt finden, die uns das ungeschmälerte Prosperiren und die gedeichlichste Leitung derselben so wie bisher auch für die Zukunft mit beruhigendster Sicherheit erhoffen lassen. In dieser festen Zuversicht rufen wir unserem großen und gemeinnütigen Landesinstitute ein herzliches vivat, floreat, crescat zu!

— (Zur Laibacher Wasserversorgungsfrage.) In der vorigen Woche wollte der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt, Herr Dr. Dionys Stur, durch einige Tage in Laibach, um über Einladung der gemeinderäthlichen Wasserleitungs-Section die geologischen Schichtenverhältnisse der Umgebung unserer Stadt in Augenschein zu nehmen und seine Ansicht als Experte über die in dieser wichtigen Frage bis nun erzielten Vorarbeiten und Projecte abzugeben. Nach mehrtägigen, im Vereine mit der Section unternommenen Commissionsfahrten und Verathungen, an deren Schlusse erstere dem Scheidenden zu Ehren auch noch ein kleines Bankett veranstaltet hatte, stellte Dr. Stur der Commission ein ausführliches Exposé über seine Meinung in der Wasserleitungsfrage in Aussicht, das mit Rücksicht auf die angesehene Stellung, die der Genannte in fachwissenschaftlichen Kreisen einnimmt, wohl berufen sein dürfte, von maßgebendem Einflusse auf die in dieser Frage einzuschlagenden Schritte zu werden. Vorläufig verlautet hierüber nur so viel, daß von dem genannten Fachmann die Quellen von Skarutchna dem Vernehmen nach als die zur Benützung geeignetsten und besten bezeichnet worden sein sollen. In jedem Falle darf man dem in Aussicht stehenden Exposé mit regstem und im Hinblick auf die einschneidende Wichtigkeit der Sache tiefberechtigtem Interesse entgegensehen. Indem wir diese Erklärung unsererseits — nicht etwa als eine besondere Emunciation, sondern als etwas ganz Selbstverständliches — voraussenden, können wir nicht umhin, bei dieser Gelegenheit von einer vom „Slov. Nar.“ dießbezüglich gemachten und offenbar an unsere Adresse gerichteten suffisanten Bemerkung Notiz nehmen und dieselbe gebührend und entschieden zurückzuweisen. Das genannte Blatt bemerkt nämlich in einer dem gleichen Anlasse gewidmeten Notiz unter Anderem in höhnend-zurechtweisendem Tone, daß die gegenwärtige slovenische Gemeindevertretung von Laibach „unbekümmert und unbeirrt durch die von Seite der deutschen Gegenpartei seit Jahren erhobenen heftigen und unwürdigen Angriffe auf das Wasserleitungsproject“ ihre Arbeit still und emsig fortgesetzt habe und Dank diesem Umstande bereits so weit gelangt sei, daß sich Laibach voraussichtlich schon in kurzer Zeit einer trefflichen neuen Wasserleitung erfreuen werde. — Mit Verlaß nun: Diese Bemerkung ist vollends unrichtig. Genau so unrichtig und unberechtigt, wie eben Alles, was von diesem Organe gegen uns geschrieben wird. Die deutsche Partei in Laibach hat die Wasserversorgungsfrage nicht nur niemals angefeindet und benegelt, sondern im Gegentheil geradezu angeregt und, solange ihr

dieß eben möglich war, sogar mit allen Mitteln gefördert. Gerade sie war es ja eben, die diese Frage schon vor nahezu einem Decennium auf das Programm ihrer Thätigkeit gesetzt, ununterbrochen studirt und — wenn uns recht einmüthig — bereits im Jahre 1879 oder 1880 zur Bestreitung der Vorstudien sogar einen namhaften Beitrag in das Gemeindebudget eingestellt hatte. Alles, was auf diesem Gebiete später geschah und heute noch geschieht, ist eben nichts Anderes, als die Fortsetzung der schon vor Jahren von der deutsch-liberalen Partei zuerst unternommenen und später durch den Wechsel der Gemeindevertretung ihr aus der Hand gewundenen Action. Es ist uns also geradezu unerfindlich und eben nur durch die sattsam bekannte verlogene Parteitaktik des „Slov. Narod“ erklärlich, wieso dieses Ehrenorgan dazu kommen kann, von „jahrelang fortgesetzten unwürdigen Angriffen der deutschen Partei auf das Wasserversorgungsproject“ u. s. w. u. s. w. zu fabeln, während constatirtermaßen gerade das Gegentheil hiervon der Fall ist und der Wahrheit entspricht. Mit letzterer freilich steht Ehren-Narod bekanntlich schon seit längerer Zeit und grundsätzlich auf gespanntem Fuße, daher es ihm auch auf eine Lüge oder zweckdienliche Verdrehung mehr oder weniger nicht ankommen braucht. Was dagegen die deutsche Partei oder — concreter gesprochen — speciell unser Blatt allerdings thatsächlich angegriffen und wiederholt gebührend gekennzeichnet hat, waren nicht die Idee selbst und auch nicht die verschiedenen Projecte ihrer Ausführung, wohl aber die leichte Oberflächlichkeit, mit der man slovenischerseits gleich ursprünglich an die Behandlung und das sogenannte „Studium“ dieser Frage herantrat, die großsprecherische, bombastische Manier, mit der man zu einer Zeit, wo die Behandlung dieses ebenso einschneidenden als schwierigen Unternehmens noch gar nicht über die ersten orientirenden Vorbesprechungen hinaus gelangt war, mit beneidenswerther Decidirtheit kühne Versprechungen verlautbaren ließ, von denen seither selbstverständlich kein Zota in Erfüllung ging, und endlich, um es offen herauszusagen, die geradezu empörende, mit verblüffender Ignoranz gemischte Nonchalance, mit welcher der siegesgewisse spiritus rector der gemeinderäthlichen Wasserleitungssection, Ivan der Gewaltige, auch der Laibacher Dunajevski genannt — wohl zu unterscheiden von seinem gemeinderäthlichen Namensvetter Ivan Grozni — die größten Schwierigkeiten einfach durch das Kunststück der „öffentlichen Sectionsitzungen“ in wenigen Monaten spielend bewältigen zu können ankündigte und auf Grund dessen sich in Terminbestimmungen und ähnliche öffentliche Vorherausagungen einließ, die gleich damals nicht nur jedem Fachmann, sondern jedem einfach nur bedächtig urtheilenden Laien ein bemitleidendes Lächeln abringen mußten. Und wie sehr letzteres berechtigt war, weiß heutzutage, mit Einschluß der ganzen wohlwollenden Wasserleitungssection, Jedermann, der die letzten 5 bis 6 Jahre des communalen Lebens in Laibach nicht vollends verschlafen hat. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Frist, innerhalb welcher Laibach auf Grund dieser läppischen Prophezeiungen mit einer prächtigen neuen Wasserleitung fix und fertig versorgt sein sollte, nicht nur schon mehr als zweimal überschritten ist, sondern daß wir der Lösung dieser Frage trotz des inzwischen verflossenen vollen Quinquenniums heute noch fast ebenso ferne stehen, als vor demselben und daß im besten Falle mindestens noch ein gleicher Zeitraum verstreichen wird, bis dieses Resultat erreicht sein können, dessen zweckentsprechende und baldige Herbeiführung — wir erklären dieß nochmals — Niemand in Laibach sehnlicher wünscht und Niemand freudiger und thatkräftiger mit allen Mitteln zu fördern bereit ist, als gerade die deutsch-liberale Partei in Laibach. Indes leichte Aufgeblasenheit, Oberflächlichkeit und großsprecherische

Ignoranz waren und sind, Gottlob, niemals Charakterfehler der Deutschen gewesen, die sich dagegen dort, wo es ernstes Studium, gründliche und besonnene Berathung, sowie unverdrossen eifrige Arbeit gilt, überall gerne in erste Linie stellen, während sie den ersteren verächtlich den Rücken kehren und in solcher Gesellschaft einfach nicht mitthun wollen. Dieß zur Erklärung für die dem löblichen „Slov. Narod“, wie aus seiner Bemerkung hervorgeht, nicht sehr zu Gesicht gestandene Haltung unseres Blattes in der bisherigen Entwicklung der Laibacher Wasserversorgungsfrage.

— (Heimatliche Industrie.) In St. Veit bei Sittich wurde eine Schule für Korbslechterei errichtet; dieselbe zählt bereits 18 Schüler.

— (Zubau zur hiesigen Reitschule.) Nachdem sich mit Rücksicht auf die, namentlich in den kühleren Monaten, sowie auch im Sommer während regnerischer Zeit bereits sehr zahlreich und lebhaft gewordene Benützung der hiesigen neu erbauten, seit November v. J. fertiggestellten gedeckten Reitschule der Mangel eines anstoßenden eigenen Stallgebäudes immer fühlbarer gemacht hatte, ließ die Laibacher Reitschul-Actien-Gesellschaft im Laufe des heurigen Sommers einen Zubau zu diesem Zwecke aufführen, der bereits nahezu vollendet ist und in Kürze wird benützt werden können. Derselbe bietet genügenden Raum zur zeitweisen Einstellung oder — je nach Convenienz — auch zur dauernden Unterbringung einer größeren Anzahl von Pferden, so daß den in dieser Richtung laut gewordenen Wünschen der Actionäre und Vereinsmitglieder hiedurch vollauf Genüge geleistet sein dürfte. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Laibacher Reitschul-Actien-Gesellschaft durch ihre mit nicht geringem finanziellen Aufwande in's Leben gerufene Schöpfung an dem in letzterer Zeit in Laibach ganz außerordentlich lebhaft entwickelten Sportwesen, wie wir dieß seit Decennien hier noch gar niemals wahrgenommen haben, indirecte also auch an einem unserer Stadt sicherlich nur zum Vortheile gereichenden Anziehungspunkte für so Manche ihr großes und wohlberechtigtes Verdienst für sich in Anspruch nehmen darf.

— (Wichtig für die Handelswelt.) Laut Verordnung des Triester Hauptzollamts müssen alle Waaren rumänischer Provenienz, welche mit Dampfern der Gesellschaft in Triest anlangen, im dortigen Hauptzollamte eingelagert werden und dürfen nur gegen Beibringung eines ausdrücklichen schriftlichen, von der Zollbehörde ausgefertigten Erlaubnißscheines direct an die Parteien abgegeben werden.

— (Die Krainische Industrie-Gesellschaft) hat ihren neu angelegten, entlang des Wocheiner Sees bis zum Savica-Falle führenden und dort an die eigenthümliche Drahtseilbahn anschließenden Fahrweg, an dessen Herstellung mit nicht unbedeutenden Kosten durch zwei Jahre gearbeitet wurde, nunmehr vollendet und hiedurch nicht nur zur leichteren Förderung ihres Holzreichtums, dessen Ausnützung bisher mit namhaften Transportschwierigkeiten verbunden war, wesentlich beigetragen, sondern gleichzeitig auch dem allgemeinen Verkehre ein neues sehr willkommenes Communicationsmittel gewonnen. Für die Unterbringung eines zur Beaufsichtigung und Leitung der Arbeiten nöthigen Försters ließ die Gesellschaft knapp am Wocheiner See ein eigenes, massiv gebautes Försterhaus errichten, dem sie mit Rücksicht auf den auch in der Woche von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise zunehmenden Fremdenverkehr eine über ihren eigentlichen Bedarf hinausreichende größere Ausdehnung gab, indem sie dasselbe so gleichzeitig zu einem für die dortige Gegend sehr erwünscht kommenden Touristenhause machte. In Folge dessen stehen fortan daselbst circa 6—8 Fremdenzimmer zur billigen Beherbergung von Touristen und Sommergästen zur Verfügung, durch

welche dankenswerthe Neuherstellung sich die genannte touristenfreundliche Gesellschaft um die so überaus wünschenswerthe Hebung des Touristenverkehrs in Krain ein neuerliches und wesentliches Verdienst erworben hat, das dankend anerkannt werden muß.

— (Selbstmord.) Der Official beim krainischen Landesauschusse, Herr Hermann Thomann hat sich am 4. d. M., um 3 Uhr Morgens mittelst concentrirter Carbonsäure vergiftet und wurde Morgens todt im Bette aufgefunden. Der erst 39 Jahre zählende Mann hinterließ eine aus fünf gänzlich unversorgten und durchwegs noch sehr jugendlichen Kindern bestehende Familie, deren jüngstes kaum 2 Jahre zählen dürfte und die nun beiderseits vollkommen verwaist dastehen, nachdem ihnen ihre arme oder — in diesem Falle vielleicht richtiger gesagt — glücklich vorausgegangene brave Mutter erst vor circa 2 Jahren im Wochenbette, wie allgemein verlautet, lediglich nur in Folge eines verhängnißvollen gräßlichen Uebersehens der betreffenden Hebamme durch den Tod entrisen wurde. Official Thomann soll dem Vernehmen nach arg verschuldet gewesen sein und schon seit Jahren in den mißlichsten Vermögensverhältnissen gelebt haben. Darin dürfte wohl auch einzig und allein nur die Erklärung für den traurigen Muth zu suchen sein, den ein Vater von 5 unmündigen Kindern offenbar besitzen muß, um auf diese Weise ohne zwingende Nöthigung aus der Welt zu scheiden und seine völlig hilflosen fünf Kinder rücksichtslos entweder der öffentlichen Milderthätigkeit oder dem Erbarmen besser fühlender entfernter Verwandten zu überantworten.

— (Wiederherstellung der Laibacher Leimfabrik.) Die bekanntlich vor einigen Jahren von der Firma Steinberg & Hirschsohn in Laibach hinter dem Südbahnhofe neu errichtete Knochenleimfabrik, die im Frühjahr 1885, bald nach dem Zusammenbruche der krainischen Escomptegesellschaft, Mangels genügenden Betriebscapitals in Concurs gerieth, sodann von dem hiesigen Großhandels Hause L. G. Luckmann erstanden und von diesem bis zu ihrer am 6. April l. J. durch Brand größtentheils erfolgten Zerstörung wieder in Betrieb erhalten wurde, wird gegenwärtig wieder aufgebaut und geht in Kürze, voraussichtlich noch zu Beginn des heurigen Herbstes, ihrer neuerlichen Inbetriebsetzung entgegen, nachdem die Bauarbeiten schon fast ganz vollendet sind und auch die innere Ausrüstung mit den neu beschafften Maschinen, Substeln u. s. w. bereits im Zuge ist. Die gegenwärtigen Eigenthümer und Firmaträger des neu hergestellten Unternehmens, die dasselbe von der Commanditfirma L. G. Luckmann käuflich erstanden haben, sind die Herren Anton Luckmann, bisher einer der beiden offenen Gesellschafter der ersteren, in deren gesellschaftlichem Verbande der Genannte übrigens auch noch weiterhin als Commanditist verbleibt, und Herr Ottomar Bamberg, Chef der bekannten hiesigen Buchhandelsfirma Ign. von Kleinmayr & Fedor Bamberg. Als bewährter technischer Dirigent bleibt dem Unternehmen der erste Eigenthümer und eigentliche Errichter desselben, Herr H. Steinberg, erhalten.

— (Der deutsche Schulverein) zählte Ende Juni l. J. in Böhmen 493, Bukowina 3, Kärnten 42, Krain 4, Küstenland 3, Nieder-Oesterreich 170, Mähren 151, Ober-Oesterreich 63, Salzburg 10, Schlesien 47, Steiermark 107, Tirol und Vorarlberg 17, zusammen 1114 männliche und 85 weibliche Ortsgruppen.

— (Krainische Landes-casse.) Wegen Bornahme der Hauptreinigung der Amtlocalitäten und sonst nöthiger Conservationsarbeiten bleibt die krainische Landes- und Grundentlastungsfondscasse vom 9. bis inclusive 14. August l. J. für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Personalnachrichten.) Die Herren Leopold Delfeva in Buje und Heinrich Kavcic in Bräwald wurden als Vertrauensmänner in die Commission zur Aufforstung des Karstes gewählt.

— (Vom Schwurgerichte.) Für die demnächst beginnende dritte diebstahljährige Schwurgerichts-session wurden vom Oberlandesgerichtspräsidenten die gleichen Vorsitzenden wie bisher bestimmt, und zwar: beim Laibacher Landesgerichte die Herren: Präsident Franz Ročevan, D. L. G. N. Josef Gerbecić und L. G. N. Ludwig Raunihar; beim Kreisgerichte in Rudolfswerth: Präsident Vincenz Jeuniker und L. G. N. Dr. Anton Bojska.

— (Die Arbeiten an der Herpelje-Bahn) wurden in der Strecke Vorst-Mizmanje wegen der in mehreren Ortschaften Istriens aufgetretenen Cholera eingestellt.

— (Neues Eisenbahn-Project.) Ein Consortium bewirbt sich um die Vorconcession zum Baue einer Localbahn von Steinbrück, eventuell Lichtenwald nach Rudolfswerth. Die neue Linie soll von der Linie Steinbrück-Agram ausgehen und in einer Ausdehnung von 80 bis 100 Kilometern über Ratfisch, Rassenfuß, Minöb an der Gurk, Töplitz, Kesselthal, Rudolfswerth bis zur ungarischen Grenze geführt werden.

— (Das Consortium der Dampftouristik Triest-Görz-Wippach) wandte sich an die Commune Triest mit der Bitte, selbe möge das vom Consortium an das Ministerium gerichtete Gesuch um Gewährung einer Subvention mit ihrer Empfehlung begleiten. Die Municipal-Delegation überwies das Ansuchen dem Ausschusse und beantragte die erbetene Befürwortung.

— (Die Zahl der fremden Sommergäste) in Laibach und in den Gegenden Oberkrains hat sich im Laufe dieser Woche wesentlich vermehrt; auch im Wocheiner Thale haben 20 Personen ihre Zelte aufgeschlagen und täglich treffen in Wocheiner-Feistritz 10 bis 15 Touristen ein, um den romantisch gelegenen See und seine malerische Umgebung in Augenschein zu nehmen.

— (Verein für Arbeiterwohnungen.) Zu seinem Vertreter im Ausschusse des bekanntlich von der krainischen Sparcasse kürzlich in's Leben gerufenen und mit einer Schenkung per 50.000 fl. so reich bedachten Vereines zur Errichtung von billigen und gesunden Arbeiterwohnungen hat der Laibacher Gemeinderath in Folge einer diebstahlbezüglich an ihn ergangenen Einladung den Gemeinderath Herrn L. K. Notar Johann Gogala nominirt.

— (Rohe Burschen.) Die „Deutsche Ztg.“ erhält aus Bischoflack Bericht über eine derartige Verrohung der dortigen slovenischen Burschen, daß selbst die Gendarmerie nur schwer im Stande ist, den Excedenten hemmende Zügel anzulegen. In erster Reihe wurden die aus Triest und Fiume dort weilenden Sommergäste bei Spaziergängen und Ausflügen bedroht oder molestirt und sowohl Abends, als auch Nachts in der gewünschten Ruhe arg gestört. Die rohen Burschen drangen vor einigen Tagen sogar in die von Frauen und Mädchen benützten Fußbäder ein und insultirten die weiblichen Badegäste. Wenn sich dieß bestätigt, so sind derartige Vorfälle wahrlich nicht geeignet, fremde, Geld in's Land bringende Familien zum Besuche der herrlichen Gegenden Oberkrains anzuziehen. Das dortige Gemeindefeind soll sich in Folge dessen veranlaßt gefunden haben, zu verordnen, daß alle nach 9 Uhr Abends auf der Straße und in den Gassen herumziehenden und lärmenden Burschen zu arrestiren sind.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Veldeß) feiert morgen ihr Fahnen- und Spritzen-Weihfest mit Gottesdienst, Promenade-Concert, Tombola, Sirenenbeleuchtung und Tanzkränzchen.

— (Tschernutscher Pfarre.) Die in Folge Todesfalles kürzlich in Erledigung gekommene Pfarre in Tschernutsch bei Laibach wurde dem bisherigen Cooperator in der hiesigen Tirnauer Pfarre Herrn Johann Kobilca verliehen.

— (Vermehrung der Thierärzte.) Mit 1. Jänner 1887 wird der Stand der k. k. Thierärzte in Krain um einen vermehrt werden.

— (Thierkrankheiten in Krain.) In Gurkfeld und Circle (Bezirk Gurkfeld) herrscht derzeit der Rothlauf bei Schweinen.

— (Bei den Postsparkassen in Krain) wurden im Juli l. J. im Sparverkehre 17.119 fl. eingelegt.

— (Die Grintove-Hütte.) Das auf dem Grintove errichtete Unterstandshaus wird bis 20. September l. J. Jahres offen gehalten werden und steht unter der Obhut des neu bestellten Wächters Johann Lutschounig.

— (Der Julische Alpenverein) hielt am 30. v. M. in Triest seine erste Generalversammlung ab. Die nächste Versammlung wird in Sessana stattfinden und demnächst die Besteigung des Krn unternommen werden.

— (Der Großglockner) wurde in den Tagen vom 18. bis 24. v. M. von 314 Personen bestiegen.

— (Aus den steiermärkischen Bädern.) Vom Beginn der Saison bis Ende v. M. sind in Römerbad 700, in Tüffer 650 und in Neuhaus 820 Personen eingetroffen.

— (Vom Ossiacher See, Anfangs August [Orig.-Corresp.]) Der slovenische Schwindel wird in neuester Zeit von Krain aus bekanntlich auch schon über die Karawanken in das friedliche und freundliche deutsche Kranten getragen. Vater Einspieler besorgt den Import slovenischer Vollblut-männer und Hegeblätter, die bestimmt sind, ergreifende Klagelieder über die „Unterdrückung der Slovenen in Kranten“ anzustimmen und weiter zu verbreiten. Zum Glück ist der slovenische Bauer in Kranten von der allgütigen Mutter Natur mit so gesundem Hausverstande ausgestattet, daß die Loreley-Gefänge des gefalteten slovenischen Agitators und der ihm zu Diensten stehenden Presse kein geneigtes Ohr finden; Vater Einspieler spielt seine Jeremiaden allein, ohne Beifall, ohne Erfolg. Der Krantner Landtag steht der slovenischen Agitation, die den Frieden des deutschen Landes Kranten stören will, gänzlich ferne; er fand bisher keine Mußstunde, um sich mit den fingirten „Wünschen der Krantner Slovenen“ zu beschäftigen. Der slovenische Bauer ist, Gott sei Dank, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die deutsche Sprache für ihn dringende Nothwendigkeit, daß der Verkehr mit der deutschen Bevölkerung für ihn der Grundstein seiner Existenz ist. Der echt deutsche Sinn der Bewohner Krantens, ja auch der friedliche Slovene hier sträubt sich gegen die vom Vater Einspieler und von seinen wenigen Genossen in Scene gesetzten deutschfeindlichen Hegeereien. Auch die ihm gleichgesinnte fromme Her-magoras-Bruderschaft verfolgt dasselbe Ziel, wie ihr Spiritual in partibus; mag dieselbe immerhin slovenische Kerkelweiber und Ruhmägde, clerikale Rauch-faßträger und Glöckner in ihre Reize ziehen, das Gros der biedereren Bauernschaft Krantens beißt an ihren gelöbten Angeln nicht an. Es ist wahrlich ein Capitalverbrechen, der friedlichen slovenischen Bevölkerung Krantens das Gift des Deutschenhasses einimpfen zu wollen. Wir hoffen, daß die Irrlehren der slovenischen Hegeapostel auch ferner tauben Ohren begegnen werden!

D. A. Z.

Verstorbene in Laibach.

Am 28. Juli. Franziska Cop, Lehrersgattin, 38 J., Kuththal Nr. 11, Darmtumor. — Maria Glinsel, Wehlhändlerstochter, 28 J., Florianengasse 1, Lungentuberculose. — Maria Vitenc, Widmeistersgattin, 45 J., Rathhausplatz 17, Lungentuberculose.

— Johann Polanssek, Greißler, 44 J., Triesterstraße 39, Tumor cerebri. — Martin Wali, gewesener Stationsvorstand, 39 J., Gähnerdorf 6, Cirrhosis hepatis.

Am 29. Juli. Rudolf Bleichschmidt, Beamtensohn, 2 M., Florianengasse 19, Atrophie. — Johanna Lafave, Ruffschers-tochter, 1 J. 9 M., Chronengasse 14, Masern.

Am 30. Juli. Maria Samnit, Schneiderstochter, 8 J., Gähnerdorf 16, Masern.

Am 31. Juli. Johann Rodic, Arbeitersohn, 3½ J., Polana-strasse 47, Lungentuberculose. — Josef Bajc, Amtsdienersohn, 4½ J., Chronengasse 11, Scharlach. — Karolina Schuller, Steuer-einnehmerwitwe, 77 J., Kuththal 11, Apoplexia cerebri.

Am 1. August. Maria Böhm, Beamtenstochter, 58 J., Unter der Brantische 2, organischer Herzfehler.

Am 2. August. Stefan Zupancic, Oberjägersohn, 7 M., Polanastraße 69, Masern. — Adolf Eglar, Verzehrssteuer-bestellungssohn, 13 M., Wienerstraße 25, Kruppen.

Am 3. August. Hermann Loman, Landesbuchhaltungs-beamter, 39 J., Alter Markt 24, Blutzersetzung. — Albin Sebadin, Amtsdienersohn, 23 J., Florianengasse 40, Kehlkopfentzündung.

Im Civilspital.

Am 27. Juli. Barthelmä Klanssek, Zimmerer, 67 J., Er-schöpfung der Kräfte. — Martin Makovec, Arbeiter, 32 J., Tabes dorsalis. — Am 29. Juli. Maria Kotar, Inwohnerin, 60 J., Lungentuberculose. — Theresia Drasler, Arbeiterin, 26 J., Tuberculosis pulmonum. — Am 30. Juli. Nikolaus Morela, Schlosser, 53 J., Apoplexia cerebri. — Alois Seislar, Tagelöhner, 61 J., Wassersucht. — Franz Camernik, Tischler, 22 J., Lungentuberculose. — Am 31. Juli. Ignaz Mezner, Müller, 42 J., Paralysis progressiva. — Am 1. August. Johanna Schneider, Wachsinspectorsgattin, 41 J., Lungentuberculose.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juli	Luftdruck in Milli-metern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius				Nieder-schlag in Milli-metern	Witterungs-Charakter
		Tag-mittel	Nacht-mittel	Maxi-mum	Mini-mum		
30	729.1	18.6	22.3	10.0	0.0		Heiterer, wolkenloser Tag.
31	733.3	20.9	27.3	10.1	0.0		Ziemlich heiter, Nachmit-tag windig.
1	732.0	16.5	20.0	13.0	13.0		Vorm. Regen, um 10 Uhr Gewitter, Nachm. heiter.
2	734.9	18.4	25.0	11.2	0.0		Morgennebel, sonniger Tag.
3	733.9	21.8	16.0	11.0	0.0		Vorm. heiter, Nachm. be-wölkt, Wetterleuchten.
4	737.3	14.4	18.2	12.0	9.8		Vorm. Regen, Nachm. trübe, sehr kühl.
5	735.2	12.0	12.7	10.2	12.0		Regen anhaltend, Schneefall in den Alpen.

Im Juli war das Monatsmittel der Wärme 20.8°, das Maximum 32.4° am 21., das Minimum 8.7° am 2., der Gesamtniederschlag 62.5 mm.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 4. August.

	Mitt. Wg.				Mitt. Wg.		
	fl.	fr.	fl.		fl.	fr.	fl.
Weizen per Hektolit.	6.66	7.19		Butter per Kilo	—	90	—
Korn	5.4	6.18		Eier 1 Stück	—	2	—
Gerste	4.50	4.95		Milch per Liter	—	8	—
Hafer	3.25	3.11		Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—
Halbfenchel	—	6.29		Kalb-fleisch	—	48	—
Heiden	4.55	5.3		Schwein-fleisch	—	56	—
Hirse	5.4	4.93		Schöpfen-fleisch	—	32	—
Kukuruz	4.87	5.10		Vendel per Stück	—	35	—
Erbsen 100 Kilo	—	—		Lauben	—	17	—
Linfen per Hektolit.	11	—		Hen 100 Kilo	—	250	—
Erbsen	11	—		Stroh 100	—	2.67	—
Kisolen	10	—		Holz, hartes, per Cubit-Meter	—	6.60	—
Rindschmalz Kilo	1	—		Holz, weich, „	—	4.20	—
Schweinschmalz „	—	68		Wein, roth, 100 Liter	—	24	—
Speck, frisch „	—	60		„ weißer „	—	20	—
„ geräuchert „	—	70					

Eingefendet.

Zur Frage der Ernährung unserer Säuglinge und Kinder.

Ein und ein halbes Decennium wird es fast, daß der Schweizer Chemiker Nestlé seine das Kindermehl enthaltenden Dosen aus dem Fabrikstädtchen Vevey in die Welt sandte! Es sei mir wohl gestattet, der ich dieses Nahrungsmittel vom Beginn meiner ärztlichen Praxis bis zum heutigen Tage speciell in meinem lieben Wien beobachtet habe, einen Rückblick zu werfen. Vor mehr als einem Decennium habe ich dieses Präparat als junger Secundarius schwächlichen Säuglingen verabreicht, welche das Unglück hatten, von ihren Müttern nicht oernährt, und welche vielleicht in manchen Fällen das Glück hatten, von Ammen nicht gestillt werden zu können. Schon damals hatte ich Gelegenheit, in Fachblättern mich über den Werth des fraglichen Milch-Surrogates auf Grund vorliegender wissenschaftlicher Daten und klinischer Forschungen auszu-sprechen.

sprechen. Es ist ja bekannt, daß eine große Anzahl von Männern der organischen Chemie, Physiologen und Pädiatristen theoretische und praktische Versuche mit dem Kindermehl gemacht haben. Das Facit ist, dieses Milchpräparat, nach denselben chemischen Principien und in derselben Weise bereitet wie vor fünfzehn Jahren, besteht und gedeiht und macht Andere gedeihen. Trockene Zahlen sprechen, daß es im Verlaufe der Zeit Millionen von Kindern ernährt hat. Wohl hat eine Anzahl von Rivalen es versucht, diesem Nährmittel den Rang abzulassen, manche versuchten es, in gleicher oder gar pompbafterer Umhüllung den inneren Werth zu maskiren, aber es gelang nicht, denn die kleinen unbefangenen Consumenten selbst geberdeten sich mit Händen und Füßen dagegen und so hat denn Nestlé's Nährmehl seine Concurrenten aus dem Felde geschlagen, protegiert von den Müttern und den Kindern. Von diesen könnte ich heute kräftige Individuen namentlich anführen, die in nicht jenen nachtheiligen, welche als Säuglinge natürliche Nahrung empfingen! Bei Einzelnen, welche durch ihre Nährmütter vielleicht chronische Leiden eingeheimgt hätten, sind diese, Dank der Ernährung mit dem Kindermehl (einem Gemenge echter Alpenmilch und der Brodtrübe), ausgeblieben. Wenn ich heute dieser Dinge erwähne, die meinen geübten Kollegen und dem Publikum wahrscheinlich ohnehin bekannt sind, so beabsichtige ich nur, dem Juge der Zeit folgend, über etwas, das ein Alter von fünf Jahren überschritten hat, einen Jubiläums- oder Festartikel zu schreiben.

(2084) Dr. Wilhelm.

Für Gichtleidende. Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß ich Ihr **Gichtfluid** sowohl bei **Rheumatismus** als **Gicht** mit bestem Erfolge angewendet habe, es aber außerdem noch als Stärkungsmittel für die Gelenke vor und nach starken Touren wärmstens empfehlen kann.

Hochachtung **Med. Dr. Herm. Stieger**, kais. Rath.
Zahl. 20. November 1885.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's Gichtfluid“ in voriger Nummer. (1961)

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden **Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen**. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesem verdankt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken. (2078)

Gicht- und Rheumatismusleidenden,

denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich geheilt zu wissen, kann der Gebrauch des echten **Wilhelm's anti-arthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthee**, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, bei der Ausstellung in Melbourne mit der goldenen Medaille und Special-Erwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden. Preis per Packet fl. 1.—. Broschüre über die Heilerfolge der letzten 16 Jahre franco und gratis.

Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, und durch alle renommirten Apotheken und Droguenhandlungen.

Depot für Laibach bei Peter Rajnik. (1893)



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Reisende, Private, Militärs, Apotheker etc. ist der neueste
„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat
mit regulirbaren Stichen.

Hochlegant! Praktisch! Billig!
Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch!
Leichte, gefahrlose Handhabung!

Kolossale Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich Jeder Speisen aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Mehlspeisen etc. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Reisen, Landpartien, Landaufenthalt etc.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50
1 eleganter „fein. Kanne u. Sieber“ fl. 5.—
Ausdrücklich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das (2094)

Wiener Commissions- und Export-Geschäft
Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.

Diätetische Weine:

1. Burgunder-Wein,

alter, ist sowohl als Dessertwein anzuempfehlen, als auch für Blutarmer, Schwächlinge und Reconvalescenten besonders nützlich; schützt durch seinen Gehalt an Tannin vor Diarrhöe und wird als tonisches, stärkendes und wahrhaft diätetisches Mittel anempfohlen. 1 Flasche 60 kr.

2. Malaga-Wein,

alter, weiß (Lacrimae Christi), dem schwarzen Malaga vorzuziehen, in Flaschen zu 1/2 Liter 1 fl. 20 kr. und zu 1/4 Liter 60 kr. d. W., besonders für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten.

3. Marsala-Florio,

bester Sicilianer Dessertwein, für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten ein stärkendes Mittel; für Gesunde jedem anderen Dessertwein vorzuziehen. 1 Flasche 1 fl. d. W.

Alle diese Weine, in einem frischen, luftigen, trockenen Keller aufbewahrt, sind stets von gleichguter Qualität am vager in der **Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse.** (2070)

H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen,
worunter
8 Ehrendiplome
und
8 goldene
Medaillen.



FABRIKMARKE.

Zahlreiche
Zeugnisse
der ersten medicinischen
Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erfahrt bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.**

Eine Dose 30 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

Bei **G. Piccoli, Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda**, Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Kraink. (2084)



F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Annoncen-
ationen und Annoncen in Wiener,
Graz, Triester, Wägener u. andere
Blätter.



Brillantglanzstärke

von **Hoffmann & Schmidt, Leipzig**,
erstes, ältestes, anerkannt vorzüglichstes Fabrikat,
erleicht der Wäsche hohen Glanz, blendende
Weisse, elastische Steife. Zu beziehen durch **Joh. Gb. Wutcher's Nachf., Victor Schiffer** in Laibach.

Agenten werden in allen Provinzialstädten u. Ortschaften zum Verkauf von beliebigen Losen und Promessen gesucht. Vortheilhafteste Bedingungen. Offerte sub „Vortheilhaft“ an die Annonc.-Exp. v. Heinrich Schalek, Wien. (2078)

Sparkasse-Kundmachung

Zum verfloffenen Monate **Juli 1. J.**
sind bei der krainischen Sparkasse von 1889
Parteien. 551.568 fl. — fr.
eingelegt u. an 2099 Interessenten 472.547 fl. 03 fr.
rückbezahlt worden.

Laibach, am 1. August 1886. (2093)

Die Direction der krainischen Sparkasse.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutreinigung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-Hausmittel** geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag.

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen. Nach einer Zeit von 8—14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich erlaube daher mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen. Achtungsvoll ergebend

Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers **B. Fragner**, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in **Prag**, Ecke der Spornergasse 205—III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Swoboda, Apotheker; Jul. v. Trnkoczy, Apotheker; Wilh. Mayr, Apotheker; **Krainburg:** Karl Savnik, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Stein:** Josef Močnik, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depôts dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberheime; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Säurungen; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Hüften, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezoogen und geheilt. In Dosen 25 und 35 fr.

Gehörsbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.
1 Flaschen 1 fl. d. W. (1053)

Durch Reichthum
 a. Kohlensäure
 Natron u. Lithion
 wirkt das Radeiner
 Sauerwasser als Spe-
 cificum bei: Gicht, Gal-
 len-, Blasen- und Nieren-
 steinen, Hämorrhoiden, Skro-
 pheln, Kropf, Gelbsucht, Magen-
 leiden u. bei Katarrhen überhaupt.

mit seinem reichhaltigsten „Na-
 tron - Lithion - Säuerling“
 Garod's Versuche haben
 erwiesen, dass d. kohlen-
 saure Lithion bei
 Gichtleiden das
 beste u. sicher-
 ste Heil-
 mittel
 ist.

Beschreibung's Tarife
 gratis u. franco.

RADER, WOHNNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach.

Warnung vor Fälschung!

Statt

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten
alkalischen
SAUERBRUNN

wird

dem Publikum häufig **anderes Wasser** in Giesshübler- und sonstigen Flaschen oder auch in der Mischung mit Wein als echter Giesshübler verabreicht.

Nur die **genaue** Beachtung des **unverletzten** Originalverschlusses, **1^{er} Kork** mit **Seitenbrand** und der gesetzlich geschützten **Etiquette** „Mattoni's Giesshübler“ kann vor solcher Schädigung bewahren.

Constatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Consumenten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle bekanntzugeben.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

HEINRICH MATTONI, Giesshübl-Puchstein.

Billigste
Preise.

Welt - Post - Versandt.
Beste prompte Bezugsquelle.

Reelle
Bedienung.

Direct aus Hamburg.

Kaffee, Thee, Delicatessen en gros
empfehlen wir zu nachstehenden Preisen, wie bekannt
in bester Waare, portofrei unter Nachnahme oder gegen
Vorauszahlung:

Kaffee angebrannt, in Säcken mit Plombe versehen 5 Ko. = 10 Zollpf.

5 Ko. Bahia, gutschmeckend . fl. 5. W. 2.90
Rio fein kräftig . „ 3.30
Santos ausgiebig, grün . „ 3.70
Cuba, grün, kräftig, brillant . „ 4.10
Perk-Mocca, afr., echt, feurig . „ 3.90
Ceylon blaugrün, kräftig . „ 4.85

Dampferösteter Glanz-Kaffee
täglich frisch per netto 4 1/2 Ko. fl. 5. W. 4.55,
5.10, 5.40, 5.95, 6.80, über 1/2 Jahr halt-
bar, sehr ausgiebig.

Rum Cuba hochfein, 4 Liter fl. 5. W. 3.05
Jamaica extraf. „ „ 4.20
do. altsuperieur 4 „ „ 8.30

5 Ko. Java, grün, kräftig, delicat fl. 5. W. 4.95
Goldjava extrafein milde „ 5.10
Portorico, aromatisch, kräftig „ 5.25
Perlkaffee, hochfein, grün „ 5.30
Menado, superfein, edel „ 6.30
Arab. Mokka, hoched., feurig „ 7.20

Thee in eleganter chin. Packung:
Congo, feinsten aromatisch 1 Ko. fl. 5. W. 2.60
Souchong extraf. „ „ 3.70
Familien-thee bel. Melange „ „ 4.20

Matjes- (neue beste ca. 30 St.) „ 2.05
Meringe, 5 Ko. Fass ca. 25 St. „ 2.60
Delicatess-Salzheringe ca. 400 St. „ 1.65

Bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.
Wir garantiren für unverfälschte beste Waaren
und laden zum Versuch ein.

Ausführliche Preisliste nebst Zolltarif gratis franco.
Ettlinger & Co., Hamburg.

Landwirthschaftliche Maschinen,
Pumpen, Röhren, Kessel-Armaturen,
Gummipackungen, Winden etc.

werden wegen Uebersiedlung des Depôts sehr billig und zoll-
frei verkauft. (2081)

Auf gefällige Anfragen werden prompt Preisnotirungen gegeben.

Schnabl & Co., Triest, Via Carintia 19,
Technisches Bureau, Maschinen- und Röhrenlager.



Patent - Luftclosen.

Unzählige, besonders in der heißen Jahreszeit vorkommende Er-
krankungen werden lediglich durch die verderblichen Ausdünstungen
aus den Aborten, sowie durch Verkehlung der unteren Extremitä-
ten in Folge des unsäglich schädlichen Zugwinde, der den meist sehr
unangenehm angelegten Abortschläuchen entströmt, hervorgerufen.

Unser gusseis. emaillirtes **Patent - Luftclosen**,
welches sich auf jedem Sitzbrett in wenigen Minuten anbringen lässt,
besitzt einen ebenso dauerhaften wie sicher functionirenden Automaten-Ver-
schluss, ist keinen Reparaturen ausgesetzt und vereiniget in sich alle bis
jetzt existirenden Vorzüge. - Preis per Stück incl. Verpackung fl. 6.
Verfandt gegen Nachnahme; - Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (2092)

Russ & Conditt, Wien, L., Simmelpfortgasse 26.
Lager sämmtlicher technischer Artikel für Wasser, Gas und Dampf.

Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hoteliers, Gutsbesitzer etc.
Durch günstigen directen Bezug sind wir in der Lage unsere vorzüglichen **Colonialwaaren**
(Specialität Kaffee), **Conserven** etc. zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben und
bitten wir um einen Versuch. Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgefeste
Waare wird anstandslos umgetauscht oder das berechnete Geld zurückgegeben.
Viele Anerkennungsbriefe zeugen für unsere Reellität. Wir liefern portofrei gegen Nachnahme
und berechnen weder Emballage noch Nachnahmepesen.

Rohrer Kaffee in Säcken v. 5 Ko. brutto.

Familienkaffee, sehr gut schmeckend . 5. Ko. fl. 2.95
afr. Mokka, sehr stark . „ fl. 3.15
Cuba, grün, aromatisch, kräftig . „ fl. 3.95
Ceylon, hochfein grün . „ fl. 4.85
Goldjava, sehr edel, gelbbelb. großbohlig . „ fl. 4.85
Perlkaffee, grün, hochfein, milde . „ fl. 5.35
Arab. Mokka, veyell., edel, feurig . „ fl. 5.65

Gerösteten Kaffee, hochf. Nr. 31,
per 4 1/2 Kilo . fl. 4.25

Jeder Sendung rohen oder gebrannten Kaffee
wird eine Angabenzugabe für 5 Kilo Kaffee
gratis beigegeben, die auch die billigste Sorte hoch-
fein voll aromatisch schmackhaft macht.

Unser Etablissement hat weder Agenten noch Reisende. Preis-Courant über viele hundert
andere Artikel gratis und franco. (2058)

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

Thee per 1 Ko. Grus ohne Staub . 5. Ko. fl. 1.90

Congo fl. 2.50, Souchong „ fl. 3.50
Reis, vorzüglich feuchend, per 5 Kilo „ fl. 1.15
Russ. Kronsardinen, „ fl. 1.70
1 1/2 Dosen Sardinen a l'huile la. „ fl. 5.60
8 Dosen Laech „ fl. 3.85
5 K.-B. la. Aal in Gelée „ fl. 3.85
la. Caviar, neuer, per 1 Ko. „ fl. 2.35
Jamaica-Rum la., 4 Liter „ fl. 4.—

Saison - Delicatesse.

Prima neue Matjes-Heringe,
per 5 Ko.-Fass à 30 Stück fl. 1.90
5 „ „ 25 „ fl. 2.55
2 1/2 „ „ 12 „ fl. 1.90



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene
Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur
mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losem Papier
ausgewogen wird, ist **niemals** eine
„Zacherl-Specialität“.

Haupt-Depôt:

(1803)

J. Zacherl,
Wien, L., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Depôts in Laibach bei G. Karinger, Mich. Kastner,
Schufnigl & Weber und Joh. Ludmann; in Krainburg
bei G. Schanig; in Radmannsdorf bei A. Noblet; in
Franzendorf bei J. Urbic; in Gursfeld bei J. J. J. J.
in Cilli bei Traun & Stieger, J. Kupferschmidt, J.
Bangger, A. Walland; in Tüffer bei Andr. Glöbner.

**Pettauer
Stadtberger,**

Eigen-Gewächs von 16 Kr. per
Liter an; auch billigere Weine
von 10 Kr. per Liter an in Fässern
von 60 Liter aufwärts, preiswür-
dig zu beziehen bei (2080)

F. C. Schwab,
Weinbergbesitzer,
Pettau, Steiermark.

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle
Methoden), Correspon-
denz, Rechnen,
Comptoir - Arbeiten,
Garantirter Erfolg,
Probebrief gratis.

S. I. conc. commerc.
Hochschule

Wien, L., Fleischmarkt 16.
Director Carl Porger.

Abtheilung
für brieflich. Unterricht.

Bisher wurden 10.500
junge Leute der Praxis
zugeführt. (2047)

Ueberzeugen Sie sich!